

Einführung

In der Pariser Bibliothèque nationale wird eine in Kalbsleder gebundene Handschrift aufbewahrt, welche im Katalog den Titel *Recueil de pièces pour basse de viole seule en tabulature* und die Archivnummer *Réserve 1111* trägt. Sie wurde 1880 in Berlin versteigert und gelangte so nach Paris.

Leider wissen wir, trotz umfangreicher Forschungen verschiedener Musikwissenschaftler und Musiker, nichts über den Besitzer bzw. Sammler dieser Noten, aber aus der Vielzahl der Stücke aus den verschiedensten europäischen Ländern kann man schließen, dass er ein interessierter und versierter Gambenspieler und leidenschaftlicher Sammler der Gambenmusik seiner Zeit war.

Wir finden eine große Zahl von Tanzsätzen, Präludien, Arias mit Variationen, Lamenti, Fantasien, Balletti und über 35 harmonisierte Choräle. Damit stellt diese Sammlung, die größtenteils in französischer Tabulatur notiert ist, eine Besonderheit unter den aus dieser Zeit bekannten Sammlungen für Viola da Gamba solo dar.

Nachweisbar sind Komponisten und Werke aus Deutschland, Frankreich, England, Schweden, Polen. Die Choräle mit deutschen Texten und der Ort der Versteigerung lassen vermuten, dass die Sammlung aus dem Nordosten Deutschlands stammt.

Unsere Ausgabe beschränkt sich auf ausgewählte Stücke in der heute üblichen Gambenstimmung, da diese gut in die moderne Notenschrift übertragbar ist. Wir hoffen, die Vielfalt in der Gambenmusik und die gambistische Spielfreude der damaligen Zeit damit erfahrbar werden zu lassen.

Wir danken:

François-Pierre Goy, Musikwissenschaftler an der Bibliothèque nationale de France für seine Notizen und Forschungsergebnisse, welche er uns freundlicherweise zur Verfügung gestellt hat.

Franz Biersack von Edition Walhall für die freundliche Genehmigung zur erneuten Veröffentlichung einiger Choräle.

Andreas Wittenberg, Referatsleiter der Abt. Historische Drucke an der Staatsbibliothek zu Berlin für die Auskünfte zum Einband.

Juliane Laake für ihr Einverständnis zur Übernahme des Titels ihrer CD für unsere Ausgabe.

Unsere Ausgabe

Bei der Transkription wurde darauf geachtet, alle Angaben in der Tabulatur adäquat in die Notation zu übertragen. Originale Fingersätze sind wie in der Tabulatur mit Punkten angegeben (ein Punkt: 1. Finger, etc.). Durch Ziffern angegebene Fingersätze sind von den Herausgebern eingefügt und weisen darauf hin, dass der Ton hier entsprechend der Tabulatur gegriffen und nicht auf der leeren Saite gespielt werden soll. Gleiches gilt für die Noten mit Doppelhals, hier sollen die leere Saite und die dazugehörige Prime gegriffen erklingen.

Die Stricharten sind im Manuskript durch einen senkrechten Strich für den Aufstrich und eine schräge Linie für den Abstrich angegeben. Wir haben sie durch die in der französischen Literatur üblichen Zeichen (*p/t*) ersetzt.

Waagerechte Linien unter den Noten entsprechen dem Manuskript und zeigen an, dass hier die Töne weiter klingen, die Finger also liegen gelassen werden sollen.

Die verschiedenen Schreiber verwenden im Manuskript sehr unterschiedliche Schreibweisen für die Satzbezeichnungen. Wir verwenden die originale Bezeichnung, wenn sie gut verständlich ist. Anderenfalls haben wir sie etwas angepasst.

Die Nummerierung der Stücke in eckigen Klammern stammt von den Herausgebern. Darunter haben wir die Seitenzahlen des Manuskriptes vermerkt.

Marcellus Jany

Leonore von Zadow

Berlin und Heidelberg, November 2018

Beschreibung der Quelle

Bei dem Manuskript handelt es sich um ein 15 x 10 cm großes querformatiges Buch. Auf dem Einband aus dunkelbraunem Kalbsleder sind die Initialen „I B R“ und das Jahr 1674 in Gold eingeprägt. Während die Jahreszahl sehr wahrscheinlich für das Bindejahr steht, lassen sich die Initialen bis heute keinem Besitzer zuordnen. „I“ steht in dieser Zeit oft für ein „J“ (Johannes, Joachim), der dritte Buchstabe könnte auch den Herkunfts- oder Wirkungsort bezeichnen, dann würde der Nachname mit einem

„B“ beginnen¹. Der schlichte Einband lässt als Besitzer einen Gambenspieler (oder eine Gambenspielerin?) aus dem gebildeten Bürgertum vermuten. Angehörige des Adels haben ihre Bucheinbände aufwendiger gestaltet und auch oft mit ihrem Wapen versehen².

Auf 270 Blatt versammelt das Manuskript 267 Stücke in französischer Tabulatur in 13 verschiedenen Skordaturen. Fünf Stücke sind in normaler Notenschrift notiert ([40] bis [43] in dieser Edition), davon eines wiederum für eine in Skordatur gestimmte Gambe (in diese Edition nicht aufgenommen).

Für die Verortung im Berliner oder nordostdeutschen Raum sprechen die deutschen Titel der Lutherchoräle und eine Anzahl von Tänzen, die mit *Berlinische* und *Belgardische*³ Stücke bezeichnet sind. Nicht nur diese Belgardischen Stücke, auch ein *Toniec polsky* (Polnischer Tanz) sowie mehrere *Serra*, (ein polnischer Tanz, vor allem verbreitet in Schweden und Norwegen⁴) lassen auf eine Verbindung nach Pommern oder auch Schweden schließen.

Bis auf wenige Ausnahmen (Hotman, Sieur Dubuisson, Verdufen, JR) sind keine Komponisten vermerkt. Durch Vergleich mit anderen Quellen konnten bei einigen Stücken Übereinstimmungen mit anderen Komponisten (Stoffken, Hume, Farrant, Ford, Jenkins) festgestellt werden⁵. Die Stücke von August Verdufen, die sonst nur noch in einem schwedischen Manuskript von 1693 (S-Skma Tabulatur Nr. 3)⁶ bekannt sind, verweisen auf Kontakte nach Schweden. François-Pierre Goy hält es für möglich, wenn auch absolut hypothetisch, hinter IR bzw. JR Joachim Rose zu vermuten, der von 1663 bis zu seinem Tod 1676 Gambist an der königlichen Kapelle in Stockholm war. Es sind aber bisher keine Kompositionen von ihm bekannt.

Nicht alle Stücke im Manuskript sind für Viola da Gamba solo geschrieben. Einige müssen als Einzelstimmen eines Duos oder eines größeren Ensembles angesehen werden. Dies ist an mehreren Pausentakten am Beginn der Stücke erkennbar.

Der *Thematic Index of Music for Viols* der britischen *Viola da Gamba Society* zählt acht verschiedene Schreiber, welche nicht durchgängig chronologisch geschrieben haben. Nach Schreiber I–III folgen noch mal zwei Stücke von S. II. Nach S. IV–

VI hat S. I noch sieben und S. II noch 13 Stücke eingebracht. Die letzten neun Stücke stammen von S. VIII. François-Pierre Goy zählt 5–7 verschiedene Schreiber, die sich wiederholt abwechseln. Die Choräle stammen bis auf eine Ausnahme alle von S. I und II, die polnischen Stücke alle von S. II.

Das spricht dafür, dass die Stücke in einem relativ kurzen Zeitraum von einem geschlossenen musikalischen, familiären oder professionellen Kreis, (vielleicht in einem Kantorenhaushalt mit mehreren Schülern) zusammengestellt wurden.

Auffallend ist, dass es wenig Korrekturen in der Handschrift gibt, es sich somit wahrscheinlich durchgängig um Abschriften aus anderen Vorlagen handelt. Mit Sicherheit kann man annehmen, dass das Manuskript zuerst mit leeren Seiten gebunden wurde und dann die Systeme für die Tabulatur nach Bedarf gezogen und beschrieben wurden. Dafür sprechen die vielen Leerseiten. Auch beginnen die 5 Stücke in normaler Notation mit dem 5-Liniensystem auf einer Rückseite, auf deren Vorderseite noch Tabulaturssysteme mit 6 Linien benutzt werden.

Die Handschrift kam mit über 200 anderen Musikalien von Berlin nach Paris, als vom 29. Nov. – 3. Dez. 1880 im Kunst-Auctions-Hause Berlin die musikalische Bibliothek von Dr. Franz Eduard Gehring versteigert wurde,⁷ welche über 1000 Bücher und Musikalien umfasste⁸. 1838 in Nordhausen geboren, studierte Gehring an der Berliner Universität Mathematik und promovierte 1860. Seit 1862 war er Privatdozent in Bonn, wechselte aber 1871 auf Drängen von Johannes Brahms nach Wien, um das Musikreferat der neuen Deutschen Zeitung zu übernehmen. Er starb 1884 mit 46 Jahren in Penzing bei Wien.⁹ Der Auktionskatalog wurde im Verlag Albert Cohn gedruckt. Ein Exemplar hat sich in der Deutschen Nationalbibliothek in Leipzig erhalten.¹⁰

Das Manuskript wurde von dem Bibliothekar Jean-Baptiste Weckerlin für das Pariser Conservatoire de Musique erworben¹¹ und bekam dort die Eingangsnummer 22334. Diese findet sich auf der 4. Seite im Manuskript. Sie wird durch einen Stempel der Konservatoriumsbibliothek eingerahmt. Auf der gleichen Seite unten befindet sich auch der rote Stempel der Bibliothèque nationale, welche das Manuskript vermutlich übernahm und mit der Signatur Rés. 1111 archivierte.

¹ Andreas Wittenberg

² Andreas Wittenberg

³ Belgard an der Persante war bis 1945 eine Stadt in Hinterpommern. Der nach ihr bezeichnete Landkreis kam 1648 zu Preußen; heute Białogard in Polen, 154 km östlich von Stettin.

⁴ François-Pierre Goy

⁵ Index der britischen *Viola da Gamba Society*, François-Pierre Goy

⁶ François-Pierre Goy

⁷ François Pierre Goy

⁸ MGG

⁹ Wikipedia

¹⁰ Signatur: Bö G II 346

¹¹ François Pierre Goy

Das Originalmanuskript liegt in digitalisierter Form in der Bibliothèque nationale de France vor. Es ist unter dem Titel *Recueil de pièces pour basse de viole seule en tabulature* in der Sammlung *Gallica* einsehbar und kann auch als PDF heruntergeladen werden.

Marcellus Jany
Berlin, November 2018

Literatur:

Viola da Gamba Society of Great Britain, *Thematic Index of Music for Viols*, Index zu Rés. 1111

Pere Ros, Vorwort zu *Anonymer Meister, Gamben-Choräle für Lyra Viola solo*, Edition Walhall EW 526, Magdeburg 2006

Jonathan Dunford, *Pièces pour viole seule*, Les cahiers du Tourdion 9219, Strasbourg 1992

Joëlle Morton, Booklettext zur CD *Berliner Gambenbuch Juliane Laake*, Capriccio C 5206, 2015

Inhalt Contents

Nr. no.	Titel title	Komponist composer	S. p.
[1]	Allemand	(Hotman)	1
[2]	Courant	Anonym	1
[3]	Saraband	Anonym	1
[4]	Choral: Ich dank dir schon	Anonym	2
[5]	Choral: Allein Gott in der Höh	Anonym	2
[6]	Courant	Anonym	2
[7]	Gigue	Anonym	2
[8]	Allemand	Anonym	3
[9]	Courant	Anonym	3
[10]	Saraband	(Hotman)	3
[11]	Choral mit Variation: Da Jesus an dem Kreuze stund	Anonym	4
[12]	Choral mit Variation: Christus der uns selig macht	Anonym	4
[13]	Choral: Oh Lamm Gottes unschuldig	Anonym	5
[14]	Choral: Oh du betrübter Tag	Anonym	5
[15]	Tantz	Anonym	5

[16]	Serra	Anonym	5
[17]	Sieben Bußpsalmen mit Ritornelli	Anonym	6
[18]	Sarabanda	Anonym	8
[19]	Choral: gelobet seist du Jesus Christ	Anonym	8
[20]	Choral: Der Tag der ist so freudenreich	Anonym	8
[21]	Trumpeten	Anonym	9
[22]	Alemand JR	JR	9
[23]	Choral: Ach mein Glück	Anonym	9
[24]	Galliart	Anonym	9
[25]	Sarabande	Anonym	10
[26]	Mercurius	Anonym	10
[27]	Allemand Mons. Dubuisson	Dubuisson	10
[28]	Courant	(Dubuisson)	11
[29]	Courant	(Dubuisson)	11
[30]	Gigue	(Dubuisson)	11
[31]	Aria mit Variation	(Dubuisson)	12
[32]	Aria	(Dubuisson?)	12
[33]	Ballett	(Dubuisson)	12
[34]	Courant	(Hotman)	13
[35]	Saraband	(Hotman)	13
[36]	Präludium	Dubuisson	14
[37]	Allemand	Dubuisson	14
[38]	Courant	Dubuisson	15
[39]	Saraband	Dubuisson	15
[40]	Allemand mit Variation	(Hotman)	16
[41]	Allemand mit Clausula	Anonym	17
[42]	Allemand mit 5 Variationen	Anonym	18
[43]	Fantasia	Anonym	19